

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
jährlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Einsender der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für 5-tägige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellam-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag

29
September

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagszahlung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengestaltung. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachweise: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 228 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Zeichne Kriegsanleihe!

Es ist Dein Vorteil und Deine Pflicht!

Nur noch eine Woche trennt uns vom Ende der Zeich-
nungen auf die fünfte Kriegsanleihe. Am nächsten Donners-
tag, dem 5. Oktober, werden die Listen geschlossen. Dann
muß die Schlacht gewonnen sein. Aber wir werden sie nur
gewinnen, wenn in diesen ausschlaggebenden letzten Tagen
jedermann sich noch einmal darauf besinnt, daß er ganz per-
sönlich hier eine Pflicht gegenüber dem Ganzen zu erfüllen
hat und daß es sich für das Reich dabei um viel mehr han-
delt als nur um das Geld.

Deutscher Reichstag.

Ein großer Tag.

Berlin, den 28. September. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.)

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache,
in der er darauf hinweist, daß der Krieg auf seinem Höhe-
punkt angelangt ist. Er gedenkt der schweren Kämpfe an der
Front, die die unverwundliche Offensivkraft unserer Truppen
beweisen, und der Ausdauer, mit der die Bevölkerung das
heim dem verbrecherischen Aushungerungsplan Englands
widersteht.

Nach einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen erhält das

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Der Kanzler gibt zunächst die Vorgeschichte der Kriegs-
erklärung Italiens. Die Daumenschrauben Englands haben
Italien dazu getrieben, daneben die Aspirationen auf dem
Balkan. Die rumänische Politik Brătianu ging darauf aus,
sich ohne eigenes Risiko zu bereichern. Von Anfang an war
die Neutralität Rumäniens einseitig zu unseren Ungunsten.
Im Hochsommer dieses Jahres endlich hielt Rumänien die
Stunde für gekommen, sich an dem Leichenraub zu beteiligen.
Der König hatte bis dahin stets versichert, daß Rumänien
neutral bleiben werde. Im Februar war eine dahingehende
offizielle Erklärung, der sich Brătianu ausdrücklich angeschlossen,
in Berlin abgegeben worden. Noch sechs Tage vor der
Kriegserklärung erklärte der König, daß die große Majorität
Rumäniens den Krieg nicht wolle und daß er die Mobil-
isationsordre nicht unterschreibe, und am Tage vor der
Kriegserklärung erklärte der König, daß er den Krieg nicht
wolle. Am selben Tage hat Brătianu erklärt, er sei ent-
schlossen, die Neutralität aufrecht zu erhalten; der Kronrat
werde das beweisen. Nach unseren Nachrichten stellte Ruf-
land ein Ultimatum, es drohte mit dem Einmarsch, vielleicht
ein abgekartetes Spiel; jedenfalls fielen die Würfel. Briand
hat Rumänien gelobt und mit Bulgarien und der Türkei
verglichen. Ein solcher Vergleich ist unzulässig. An der
Friedestreue Bulgariens ist nicht zu rütteln.

Zur

Kriegslage

Übergehend, sagte der Kanzler: Das Ziel der französisch-
englischen Offensive war der Rhein. Aber was ist erreicht?
Unsere Linien sind einige Kilometer zurückgedrängt, und wir
haben Material und Menschen verloren. Aber der Durch-
bruch ist nicht gelungen, er wird auch nicht gelingen, dafür
bürgen die Führung der Truppen und die unvergleichliche

Lapferkeit der Truppen aller deutschen Stämme. (Bravo.)
Die russische Offensive hat ebenso wenig erreicht. Seit einem
Jahre ist der Balkanplan der Entente gereift. Aber unsere
Truppen, treu vereint mit den bulgarischen, österreichisch-ung-
garischen und türkischen Truppen haben ihn zu Schanden
gemacht. In der Dobrudscha sind große Erfolge erzielt wor-
den, und Sarraills Offensive ist über schwächliche Versuche
nicht hinausgekommen. Zusammenfassend sind an der Som-
mefront einzelne Erfolge der Gegner festzustellen, die die Ge-
samtlage nicht ändern, und im Uebrigen erfolgreiche Ab-
wehr aller feindlichen Angriffe und damit Durchkreuzung der
feindlichen Absichten, auf dem Balkan Scheitern der feind-
lichen Pläne. Der ungeheure Krieg geht weiter. Immer
neue Völker stürzen sich in das Blutbad, um die Kriegsziele
der Gegner zu verwirklichen. Eroberungslust und Vernich-
tungswille erfüllen unsere Gegner. Ihre Lösung ist: Kon-
stantinopel den Russen, Elsass-Lothringen den Franzosen,
das Trentino Italien und Siebenbürgen den Rumänen!
Wir haben einen Verteidigungskrieg geführt für Leben,
Freiheit und Entwicklung. (Lebhafte Zustimmung.) Da-
her konnten wir als erste unsere Friedensbereitschaft erklären.
Wir haben das Unreife getan. Wer wagt es, von uns ein
neues Friedensangebot zu verlangen, wenn unsere Gegner
wie Briand es getan hat, unsere Erniedrigung wollen, und
jeden Gedanken an Frieden ablehnen? Unsere Gegner sind
schuld, wenn die Toten sich zu Bergen türmen. Aber glaubt
Briand, daß französische Eroberungslust, russische Eroberungs-
lust, englische Einfriedungspolitik und die über den Frieden
hinaus geplante Absperrungspolitik dem internationalen
Frieden den Weg bahnt? Es wird verbreitet, daß der Kai-
ser seinen Einfluß gegen eine

freiheitliche Entwicklung Rußlands

beim Zaren geltend gemacht habe. Das ist unwahr. Das
Gegenteil ist richtig. Was sich England in Kleinasien und
in den Kolonien aneignen will, hat es bisher nicht gesagt.
Aber über die Frage, was die Briten aus Deutschland
machen wollen — darüber besteht kein Zweifel. England
will uns militärisch wehrlos machen, wirtschaftlich zerschmet-
tert und bonkottiert, von aller Welt verurteilt zu dauern-
dem Siechtum! Ist keine deutsche Konkurrenz mehr möglich,
ist Frankreich verblutet, sind alle bisherigen Verbündeten
Englands zu Frondbiensten verpflichtet und die Neutralen
durch die schwarzen Listen gefesselt, dann soll sich auf den
Trümmern Deutschlands der Traum englischer Weltherr-
schaft verwirklichen. Diesen Kampf führt England mit un-
erhörter Härte. Es ist unser selbstsüchtigster, hartnäckigster
und erbittertester Feind. Ein Staatsmann, der sich scheute,
gegen diesen Feind

jedes taugliche und wirklich abkürzende Kampfmittel

zu gebrauchen, dieser Staatsmann verdiente gehängt zu wer-
den. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im ganzen
Hause und auf den Tribünen.) Daraus lesen Sie die Ver-
achtung und den Unwillen den die immer wieder verbreitete
Behauptung bei mir erweckt, als ob aus einer unbegreiflichen
Schonung, aus veralteter Verständigungsneigung oder aus
dunkleren Gründen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen,
nicht jedes Kampfmittel gegen diesen Feind angewendet
würde. (Lebhafte Zustimmung.) Ich gehe mit Rücksicht auf
den Ernst der Zeit nicht näher darauf ein. (Zustimmung.)

Für uns gibt es nur eine Parole: Ausharren und Siegen
— und

wir werden siegen.

Ich neige mich in Ehrfurcht vor dem, was unser ganzes Volk
jetzt erträgt. Hoch und groß ist das, was wir erleben. Aber
höher und größer ist der Todesmut unserer Söhne und
Brüder draußen, mit dem sie dem wütenden Ansturm der
an Zahl und Material überlegenen, mit äußerster Tapferkeit
kämpfenden Feinde die Stirne bieten. Nie hat die Welt-
geschichte ähnliches gesehen. Vor ihren Heldentaten muß
unser Leid verstummen. Kein Wort der Klage darf an ihr
Ohr dringen, nur heißer Dank aus der Heimat. (Lebhafte
Beifall.)

Sind wir denn ihrer würdig, wenn wir nicht alles ent-
schlossen darangeben? Bei der

Kriegsanleihe

hat unser Volk Gelegenheit, zu zeigen, daß es zu allen Opfern
fähig ist. Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen
und Hände weit offen, so wollen wir hinter unseren Feld-
grauen stehen. Ein Mann und ein Volk. (Lebhafte Bei-
fall.) Unser Haus ist fest gebaut. Sonst könnten wir nicht
das leisten, was von uns jetzt verlangt wird. Die Liebe
zu unserem Vaterlande befähigt uns, das auszuhalten, was
von uns verlangt wird. Was sich im Kriege wunderbar be-
währt, muß auch im Frieden weiter leben und wirken. Aber
unermessliche Arbeit erwartet uns, wenn der Krieg zu Ende
geht. Diese unermessliche Arbeit wird unser Glück und unser
Stolz auch weiter sein. Eine Staatsnotwendigkeit, die sich
gegen alle Hemmungen durchsetzen wird, ist, alle Kräfte, die
da sind, voll auszunutzen. (Lebhafte Zustimmung.)

Freie Bahn für alle Tüchtigen!

das sei unsere Lösung und Ziel! (Lebhafte Zustimmung
links.) Wenn wir diese Lösung vorurteilsfrei durchführen,
dann wird unser Reich festgefügt einer gesunden Zukunft ent-
gegenstehen. Dann werden alle Stände teilnehmen an den
Werken des Friedens, wie jetzt am blutigen Kampfe. (Leb-
hafte Zustimmung und Händeklatschen auf der gesamten
Linke und bei dem größten Teile des Zentrums.)

Darauf wird nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte, in
der die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft Widerspruch
erhebt, die nächste Sitzung auf nächsten Donnerstag, den 5.
Oktober anberaumt.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Ein abgeschlagener Fliegerangriff auf Durazzo.

Wien, 28. Sept. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Auf dem Bergrücken Tulisini west. von Petroseny erbitterte
Kämpfe. Lage bei Ragn Ezeben (Hermannstadt) günstig.
Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der sieben-
bürgischen Ostfront dauern im Raume von Szekely-Abver-
heln (Oberkellen) und südlich der Bistricioara-Höhe die Vor-
postengefechte an.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Deßlich der Dreiländerede, nördlich von Kirilibaba, im
Ludowa-Gebiet nördlich des Tartarenpasses unternahm der

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er
kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Lipnica Dolna stießen deutsche Truppen vor; es wurden 130 Russen und vier Maschinengewehre eingebracht. Bei der Armee des Generalobersten von Terstegen gewannen die Streitkräfte des Generals von der Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste; er büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und ein Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Durz zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seeflottenkommando, Bartha, Führer Fliegerquartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niederegehen aufs Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schloß es vierzig Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene herübergerettet und nach Durz gebracht.

Flottenkommando.

Bulgarischer Sieg am Raimahsalan.

Sofia, 28. Sept. (W. B.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 27. September. Verspätet eingetroffen. **Mazedonische Front:** Auf der Stara Planina warfen wir den linken Flügel des Feindes zurück und besetzten die Linie der Berge Viseh (1150 Meter) — Tschitschavo (1550 Meter). Auf der Front von Lerin (Florina) lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem Gebirgsrücken Sterkowgrob, auf der Höhe Raimahsalan, warfen wir den Feind und erbeuteten zwei Kanonen, viele Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im Moglenica-Tale lebhaftes Artilleriefeuer. An den übrigen Fronten nichts Nennenswertes.

Der Luftkrieg.

Luftschiffangriffe auf Rebora und Desel.

Berlin, 28. Sept. (W. B.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. September vormittags in der Nordsee elf englische Fischdampfer mit zusammen 1606 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang vom Kanal vier belgische Seefischer versenkt.

Eines unserer Marineluftschiffe griff am 27. September morgens die Flugstation Rebora und die Abwehrbatterien auf Desel mit gutem Erfolg an. Das Luftschiff ist trotz heftigster Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Die Ankunft der griechischen Gäste in Görlich.

Görlich, 28. Sept. (W. B.) Der erste Transport der griechischen Gäste ist nachmittags um 3 Uhr 27 Min. auf dem Hauptbahnhof eingetroffen; er bestand aus 22 Offizieren und 427 Mann und 15 Gebirgskanonen. Um 4 Uhr 38 Min. traf der zweite Transport mit 27 Offizieren und 513 Mann ein. Zum Empfang hatten sich eingetroffen der Flügeladjutant des Kaisers Oberst von Estorff, der vormittags aus dem Kaiserlichen Hauptquartier hier eingetroffen war, ferner u. a. Major v. Unruh, als Vertreter des Garnisonkommandos, von der Stadt Oberbürgermeister Snaa und Offiziere der Garnison. Beim Einlaufen der Züge spielte die Kapelle des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments von Courbier, 2. Bofenisches Nr. 19, die griechische Nationalhymne. Oberst Flügeladjutant v. Estorff kehrte heute in das Kaiserliche Hauptquartier zurück.

Erhöhung der Brotationen für Jugendliche.

Berlin, 27. Sept. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Es ist ein Beweis für die gute Zuversicht, die die diesjährige Brotgetreideernte geschaffen hat, daß die Brotationen für Jugendliche erhöht werden. Sie sollen Zusatzkarten zum Bezuge von 500 Gramm auf den Kopf und die Woche erhalten.

Die kleinen Sparer und die Kriegsanleihe.

Wie oft hört man nicht von Leuten, daß sie gern Kriegsanleihe zeichnen möchten, da aber die kleinste Anleihe nur über 100 Mark laute, könnten sie sich nicht mit ihren geringen Ersparnissen beteiligen. Können sie das wirklich nicht? Ist jemand im Besitz von 50 Mark, so wird ihm vielleicht sein Chef mit Rücksicht auf den vaterländischen Zweck die restlichen 50 Mark zur Verfügung stellen, vielleicht als vorausgezahltes Weihnachtsgeschenk. Im übrigen denke man auch daran, daß nach den Zeichnungsbedingungen Anleihebeträge von 100 Mark spätestens am 6. Februar 1917 zu zahlen sind, also erst nach über vier Monaten. Aus dieser Bestimmung ergibt sich, daß die Regierung auf die Beteiligung der kleinen Sparer großen Wert legt. Wie unser Heer ein Volksheer ist, so soll auch die Kriegsanleihe eine Volksanleihe sein.

Der Kriegsanleihe zum Geleit!

Das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe ist der zuverlässigste Gradmesser für den Glauben des deutschen Volkes an seine eigene große Zukunft.

Berlin, den 23. September 1916.

M. Erzberger, M. d. R.

Das Vaterland ruft auf, ihm die neue Waffe, deren es bedarf, schmieden zu helfen. Die Antwort heißt: Hier sind wir, jeder mit seiner Kraft.

Wer den Hammer rühren könnte und schläge nicht mit drein, wie wollte der bestehen?

Berlin, den 23. September 1916.

Bermuth, Oberbürgermeister von Berlin.

Kennt Ihr die wahren Absichten Englands und seiner Verbündeten? Zertrümmerung und Vernichtung des Deutschen Reiches ist ihr Kriegsziel. Helfe jedermann diese nichtswürdigen Pläne zu vereiteln!

Deshalb zeichne jedermann Kriegsanleihe!

Berlin, den 24. September 1916.

Dr. Kaempfer, Präsident des Reichstages.

Gut und Blut dem Vaterlande! An den Fronten fließen Ströme des edelsten Blutes für den Schutz der deutschen Erde; möge hinter der Front dafür der Strom des schneidenden Mammons fließen!

Köln, den 23. September 1916.

Dr. Jul. Bachem.

Was die Waffe für unseren Krieger, ist das Geld für unsere Reichsleitung. Wer da hat und nicht leicht, verfährt sich am Vaterlande.

Berlin-Steglitz, den 23. September 1916.

Professor Dr. Dietrich Schäfer.

Selbst Mammons schnödes Geld wird edel, wenn es zur Waffe wird, die wie das Schwert dazu dienen will, das Vaterland zu schützen.

Karlsruhe (Baden), den 24. September 1916.

Hans Thoma.

Es geht um Leben und Zukunft des Reiches; wer sie sichern will, muß freudig leisten was die Stunde verlangt.

Berlin, den 24. September 1916.

Dr. Otto Wiemer,

M. d. R. und des Pr. Abgeordnetenhauses.

Die fünfte deutsche Kriegsanleihe.

Es zeichneten u. a.:

Gebrüder Strauß-Frankfurt, 1 500 000 M.
Provinz Oberhessen, 580 000 M.
Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen, 20 000 000 M.
Blei- und Silberhütte Braubach, Frankfurt a. Main, 500 000 M.
Safenmühle A.-G., Frankfurt a. M., 100 000 M.
Hochster Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M. (erhöht auf) 6 000 000 M.
Beer-Sonderheimer u. Co., Frankfurt a. M., 3 000 000 M.

Lokalnachrichten.

Königsberg, 29. September 1916.

Übersicht

über den hiesigen Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz.

Schalterdienst an Werktagen:
von 8–1 Uhr, von 2–7 Uhr.
Schalterdienst an Sonn- und Feiertagen:
von 8–9 Uhr, von 12–1 Uhr.
Ununterbrochener Telegraphen- u. Fernsprechnetz.
Ortsbestellung an Werktagen: Briefe 8.15, 10.30, 4.00, 6.45 Uhr; an Sonn- und Feiertagen 8.30 vormittags, Geldbriefe, Postanweisungen: um 10.30, 4.00 Uhr werktags.
Paketbestellung: um 8.30, 4.00 Uhr werktags.

Gang der Posten.

Abgehend:

Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 5 nach Ostst.	7.10 Sm.
Botenpost nach Ruppertsb.	8.30 "
Fahr. Landbr.-Post n. Schloßborn-Ruppertsb.	8.30 "
Privat-Personenpost (Autom.) n. Niederreienberg	9.35 "
Fahr. Landbr.-Post nach Ruppertsb.-Fischbach	10.30 "
Briefpost mit Zug 9 nach Ostst. (nur werktags)	10.35 "
Botenpost nach Schloßborn	12.30 Nm.
Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 11 nach Ostst. (nur sonntags)	1.00 "
Briefpost mit Zug 11 nach Ostst. (nur werktags)	1.00 "
Privat-Personenpost (Autom.) n. Niederreienberg	3.45 "
Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 13 nach Ostst. (nur werktags)	4.10 "
Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 17 nach Ostst.	7.05 "
Briefpost mit Zug 19 nach Ostst. (nur werktags)	9.15 "

Ankomend:

Privat-Personenpost (Autom.) von Niederreienberg	6.45 Sm.
Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 2 von Ostst.	7.30 "
Briefpost mit Zug 4 von Ostst. (nur werktags)	9.30 "
Privat-Personenpost (Autom.) von Niederreienberg	1.10 Nm.
Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 8 von Ostst. (nur sonntags)	1.30 "
Botenpost von Ruppertsb.-Schloßborn	2.15 "
Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 10 W von Ostst. (nur werktags)	3.20 "
Fahr. Landbr.-Post v. Schloßborn-Ruppertsb.	5.00 "
Fahrende Landbr.-Post von Ruppertsb.-Fischbach (nur werktags)	5.45 "
Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 12 W von Ostst. (nur werktags)	6.15 "
Briefpost mit Zug 12 von Ostst. (nur sonntags)	6.35 "
Briefpost mit Zug 14 von Ostst. (nur werktags)	8.00 "

* **Musterung.** In dem gestrigen Artikel wurde versehen, als Musterungstermin Donnerstag, den 3. Oktober, angegeben. Der uns unterlaufene Fehler wurde in dessen noch während des Druckes richtig auf 5. Oktober abgeändert und ist daher nur in einem Teil der gestrigen Nummer enthalten.

* In den Taunuswäldern finden sich noch ganz außerordentliche Mengen von Nahrungsmitteln, welche nur gesammelt zu werden brauchen: Himbeeren und Brombeeren in ganz besonderem Maße, Pilze noch reichlich, in jeder Menge Blätter von Brombeeren und Blaubeeren (zum Tee). Von anderen zur Sammlung geeigneten Erzeugnissen des Waldes sind die sehr reichlich vorkommenden Brennnesseln zu nennen, deren sofortige Ernte dringend erwünscht ist. (Ablieferung und Bezahlung auf jeder Bahnstation). Für später ist noch eine recht reichliche Ernte an Buchedern, Astanien, Hagebutten und Aehnl. zu erwarten. Es erscheint zweifellos, daß jeder Spaziergang nicht nur die gewünschte Erholung gewähren kann, sondern auch gleichzeitig derartigen materiellen Gewinn, daß sämtliche Kosten glatt gedeckt werden. Mögen die verehrten Großstädter aber bei ihren Spaziergängen auch nicht ihre Pflichten dem Land und Wald gegenüber vergessen, die in Schonung, Ehrfurcht vor dem Wald und in Ruhe bestehen.

* Die Handwerkskammer Wiesbaden richtet an alle Handwerker ihres Bezirks die dringende Mahnung, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung der 5. Kriegsanleihe zu beteiligen. Es handelt sich um eine Notwendigkeit und um eine Ehrensache des deutschen Volkes. Die Handwerker werden, bei ihrer anerkannten vaterländischen Gesinnung, nicht zurückbleiben wollen. Ganz besonders erwarten wir dies von denjenigen Handwerkern, die durch Heereslieferung und andere lohnende Arbeit Verdienst gefunden haben. Wer zeichnet, erfüllt nicht nur eine bedeutende vaterländische Pflicht, sondern er handelt auch als guter Hausvater, weil die Anlage von Geld bei der Kriegsanleihe denkbar günstig ist.

* **Erfolg der 5. Kriegsanleihe.** Wie man uns mitteilt, nimmt die Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe bei allen Rassen der Nassauischen Landesbank einen recht erfreulichen Verlauf. Es wird dringend geraten, nicht bis zum letzten Zeichnungstage zu warten, da alsdann der Andrang an der Kasse sehr stark zu sein pflegt.

* Die Nassauische Landesbank in Wiesbaden hat am 26. September ihr neues Geschäftsgebäude Rheinstraße 44 bezogen. Der Neubau schließt sich dem alten Landesbankgebäude, das zum großen Teil noch mitbenutzt wird, in harmonischer Weise an und bildet in den edlen Formen seiner Straßenfront eine neue Zierde der Stadt Wiesbaden. Der Bau ist ausgeführt nach Plänen des königlichen Baumeisters Moritz in Köln, der bei dem vorausgegangenen Wettbewerb den ersten Preis davontrug. Im Erdgeschoß befindet sich die große Kassenhalle mit einem Raum für das Publikum von 200 Quadratmeter Größe und den 20 Schaltern für die Abwicklung des gesamten Verkehrs der Landesbank und Sparkasse etc. Im Untergeschoß liegt der 400 Quadratmeter große Tresor, der in Abteilungen für vermiethbare Schrankfächer, für offene Depots und für die Kassen zerfällt. Im ersten Obergeschoß sind die Diensträume für den Landesbankdirektor, die Landesbankräte und den Syndikus, sowie die Buchhalterei-Abteilungen untergebracht, im zweiten Obergeschoß befinden sich ebenfalls Büroräume, sowie die Dienstwohnung des Landesbankdirektors. Die Errichtung des Neubaus war längst zu einem dringenden Bedürfnis geworden, da die starke Ausdehnung der Geschäfte der Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt schon seit Jahren die Verteilung des Betriebes auf 3 getrennte Häuser notwendig gemacht hatte. Die Kassen und Tresore waren außer dem unzureichend, auch entsprach die Unterbringung der zahlreichen Beamten längst nicht mehr den berechtigten Anforderungen. Durch den Neubau ist nunmehr ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Bankgebäude geschaffen, das durch die Hinzunahme weiterer Räume im alten Hauses jederzeit den wachsenden Bedürfnissen entsprechend ergänzt werden kann. Außerdem steht für die weitere Ausdehnung der Diensträume das anstoßende, der Landesbank bereits gehörende Eckhaus, Rheinstraße 46 und Moritzstraße 2 und 4 zur Verfügung.

* **Der Warenumschlagstempel.** Am 1. Oktober ds. Js. tritt das „Gesetz über einen Warenumschlagstempel“ in Kraft. Es soll hiernach der Umsatz einer gewerbetreibenden Person besteuert werden. Die Steuer beträgt 1 vom Tausend und ist am Ende eines jeden Kalenderjahres bei der Steuerbehörde zu entrichten. Jahresumfänge unter 3000 M. sind nicht steuerpflichtig. Unter Umsatz versteht das Gesetz die Inempfangnahme von Geld für Lieferung von Waren. Es kommt also als Zahler des Umsatzstempels in Betracht: Einzelhändler, Großhändler und Kleinhändler, nicht aber Handwerker, da deren gewerbliche Tätigkeit in der Formveränderung von Rohstoffen besteht. Insofern jedoch Handwerker Verlieferungs-geschäfte im Sinne des § 651 des Bürgerlichen Gesetzbuches tätigen, fallen sie gleichfalls unter die gesetzlichen Bestimmungen über den Warenumschlagstempel.

* **Margarine einst und jetzt.** Es sind kaum 2 oder 3 Jahre her, als noch viele Leute mit Widerwillen und Abscheu Margarine zurückwiesen, und wenn einem Bäcker nachgewiesen werden konnte, daß er „Buttergebäckenes“ mit Margarine hergestellt hatte, so klopfte ihm die Gastmutter wegen Verhöhnung von Nahrungsmitteln unbarmherzig auf die Finger. Jetzt ist man auch in dieser Hinsicht, wie in so manchen anderen, etwas weniger empfindlich geworden und ist bereit, froh, wenn man statt der Süßrahm- oder der Alpenmilch-terbutter sein Viertel Margarine bekommt. Welchen Umständen unter diesen Umständen die Fabrikationen der Kunstbutter unterliegen, mag man daraus erfahren, daß in Kopenhagen verstorbenen Margarinefabrikant namens Rönsterb als reichster Mann Dänemarks galt, der ein Vermögen von 72 Millionen Kronen hinterließ.

Das Vaterland ruft!

Deutschlands zukünftiges Schicksal — sein geistiges Wohl und seine wirtschaftliche Entwicklung — hängt ab von Deutschlands Sieg.

Zum Siege gehört Geld und immer wieder Geld. Deshalb tritt das Reich zum fünften Male an das Deutsche Volk mit der Aufforderung heran, Kriegaanleihe zu zeichnen.

Im Gegensatz zu seinen Feinden hat das Deutsche Volk bisher aus eigener Kraft mehr als 36 000 Millionen Mark dem Reich zur Verfügung gestellt.

Der neue Ruf des Reiches muß wiederum den gleichen Erfolg haben!

Der Welt muß gezeigt werden, daß die deutschen Hilfsquellen unerschöpflich sind und die Feinde keine Hoffnung auf den Sieg haben.

Jeder Zeichner von Kriegaanleihe hilft den Krieg vorwärts und den Frieden näherbringen!

Das Vaterland ruft nicht zu Opfern. Es will das Geld des Volkes nicht geschenkt haben. Es gewährt gute Sicherheit und hohen Zins. Das ganze Volk soll sich nach der Vorbildung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen. Jeder bürge für jeden! und Jeder steuere nach seiner Kraft!

Die Unterzeichner dieses Aufrufs sind geschieden durch wirtschaftliche Interessen und politische Auffassung. Aber sie sind alle einig in der Überzeugung, daß der Kampf bis zum Siege durchgeführt werden muß! Nur unser Sieg verbürgt die Zukunft des deutschen Unternehmers, den Lohn des deutschen Arbeiters, den Segen deutscher Landwirtschaft und deutschen Handwerks, deutscher Industrie und deutschen Handels. Nur in einem siegreichen Deutschland werden künstlerische Arbeit und wissenschaftliche Forschung in alter Weise gedeihen können. In der dumpfigen Enge eines besiegten Deutschlands müßten Köpfe und Hände verkümmern.

Bund deutscher Gelehrter und Künstler, Berlin,
Bund der Industriellen, Berlin,
Deutscher Bauernbund, Berlin,
Deutscher Handelstag, Berlin,
Deutscher Handwerks- und Gewerbelammertag, Hannover,
Deutscher Landwirtschaftsrat, Berlin,
Deutscher National-Ausschuß, Berlin,
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg,
Hanja-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin,
Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M.,
Unabhängiger Ausschuß für einen deutschen Frieden, Berlin.

Von nah und fern.

* Auf den Leim gekrochene Hamsterer. Der Spengler Ludwig Brenvogel in Frankfurt machte den Leuten weiß, er könne ihnen Fett und Fleisch in Hülle und Fülle ohne Mühe verschaffen, es müsse aber im voraus bezahlt werden. Vier Freundsinnen von der Hamsterei gingen auf den Leim und vertrauten ihm Geldbeträge von 170, 40, 29 und 18 M. Sie sahen ihn niemals wieder. Die Frankfurter Straßengericht verurteilte gestern den Betrüger zu 4 Monaten Gefängnis.

Darmstadt, 27. Sept. Eine überraschend hohe Zeichnungssumme hat das hiesige Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon erzielt. Es wurden bis jetzt von den Angehörigen des Bataillons 150 000 M. gezeichnet; bis zum Endtermin der Zeichnungsmöglichkeit hofft man diese Summe um weitere 100 000 M. zu erhöhen.

Darmstadt, 27. Sept. Unzählige Anzeigen schweben wegen einer großen Anzahl von heftigen Landwirten wegen falscher Angabe ihrer Getreidevorräte bei der letzten Bestandsaufnahme. Ein großer Teil hat schon Strafbefehle erhalten, bei vielen anderen ist die Staatsanwaltschaft oder Gendarmerie mit den näheren Feststellungen beschäftigt.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.
16. Sonntag nach Pfingsten.
Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr zweite hl. Messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Evangel. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein.
16. Sonntag nach Trinitatis. (1. Oktober 1916.)

Erntedankfest.
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre.
Nachmittags 11—12 Uhr Bibliothek.

Abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.
Vereinsnachrichten.
Sonntag 4 Uhr Spielen des Jünglingsvereins. Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Gemeindehaus.
Montag abends 8 1/2 Uhr. Ababend der jungen Mädchen.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein.

Jüdischer Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.
Freitag abends 6.35 Uhr.
Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, abends 7.50 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Bezugsscheinen über Web-, Wirk- und Strickwaren sowie Spiritus erfolgt nur vormittags von 8—9 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2. Während der übrigen Zeit werden Bezugsscheine nicht mehr ausgestellt.

Königstein im Taunus, den 25. September 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaute die Somme-Schlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courcellette wurde auf unserem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgewehrt. Er brach nordwestlich und nördlich von Courcellette in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Caucourt! Abbaue schlug gleichfalls fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Gduzischki und stellenweise aufgelerter Feuerbetätigung keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Koritunja gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze und 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Carl.

Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Handelschul-Ausbildung Höchst a. M. Wie alljährlich finden auch im kommenden Winter-Halbjahr an der Rübbsamen'schen Sprach- und Handelslehranstalt, Höchst a. Main, wieder neue Handelskurse statt zwecks Vorbereitung von Mädchen und jungen Leuten zum Eintritt in ein Geschäft oder auf Behörden-Büros. Der neue Unterricht (Gesamt-Ausbildung oder Einzelkurse) beginnt am 16. Oktober; jedoch werden Anmeldungen gemäß den erscheinenden Annoncen schon jetzt entgegengenommen. Für bereits im Beruf stehende ist durch Abendkurse Gelegenheit geboten, sich in dem einen oder anderen Fach noch zu vervollkommen. Die Lehranstalt befindet sich Kaiserstraße 8, ganz in der Nähe des Bahnhofes, und ist daher auch für Auswärtige, denen zum Besuch der Lehranstalt seitens der Bahnverwaltung Fahrpreisermäßigung gewährt wird, aufs leichteste zu erreichen. Weitere Auskunft wird in den Sprechstunden der Lehranstalt gerne erteilt, wofür auch Unterrichtsprospekte schriftlich oder mündlich verlangt werden können.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.
Samstag, 30. September: Wechselnd bewölkt, teilweise Regenfall, kühl.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 18 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 11 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 17 Grad.

Kleine Chronik.

Berlin, 27. Sept. Der Postkassierer Kurt Strube, der bereits seit 18 Jahren im Postdienst steht, wurde von der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 wegen fortgesetzter Unterschlagung von Feldpostpaketen zu 8 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Aberkennung der Velleidung öffentlicher Ämter auf drei Jahre verurteilt und sofort verhaftet. Der Staatsanwalt hatte nur 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Berlin, 27. Sept. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Jf.) Die Novelle zum Gerichtslosengesetz, die der Bundesrat am Donnerstag beschlossen hat, sieht eine Erhöhung der Pauschalgebühren vor, die begründet wird mit der Erhöhung der Postgebühren seit dem 1. August.

Ein Doppelselbstmord hat sich in Eisenach ereignet. Dort erschoss sich die verwitwete Frau Martha Meister. Durch den Schuß erschreckt, eilten die beiden Söhne in das Zimmer und fanden die Mutter leblos vor. Der ältere Sohn hat sich, anscheinend in Schreck und Verzweiflung, sofort ebenfalls erschossen. Auch der jüngere Sohn versuchte sich zu erschließen, verletzte sich jedoch nur an der Hand. Ueber die Beweggründe, die die Frau in den Tod getrieben, ist bisher nichts Sicheres bekannt.

Zwölf Reissätze zur Kartoffelüberwinterung im Haushalt.

1. Frühkartoffeln im Haushalt überwinterung zu wollen, ist ein Verbrechen am deutschen Volk. Sie halten sich nicht, sondern werden bald schlecht und würden nur ohne jeglichen Nutzen dem Markt entzogen. Frühkartoffeln sind möglichst bald zu verwenden.

2. Die beste Kartoffeleinkaufszeit ist der Monat Oktober. Die Kartoffeln sind dann frisch und fest und vertragen bei sachgemäßer Behandlung auch die weitestgehende Beförderung, außerdem ist in der Zeit kein Frost zu erwarten.

3. Die Aufbewahrungsräume (Keller) müssen vollständig trocken sein, dabei frostfrei und lüftbar, ebenso dürfen keine Einflüsse der Zentralheizung und ähnlicher Einrichtungen vorhanden sein.

4. Feuchtigkeit und Wärme regen die Lebenstätigkeit der Kartoffeln an und erhöhen den Wasserverlust, der 1/2 bis 2/3 v. H. die Woche betragen kann; Kühle und Trockenheit setzen beides herab.

5. Am geeignetsten ist die Temperatur zwischen vier bis zehn Grad, schon bei zwei bis drei Grad leiden die Kartoffeln, bei minus ein Grad tritt eine noch leidlich zu behebende Schädigung ein, bei minus zwei bis drei Grad werden sie wirtschaftlich wertlos.

6. Bei der Ueberführung dürfen die Kartoffeln nicht wie Kohlen in den Keller geschüttet werden, sondern sind im Sack dorthin zu schaffen, wobei alles unnötige Werfen und Drücken zu vermeiden ist: Die Kartoffeln sind ziemlich empfindlich, und die Druckstellen erkranken zuerst.

7. Die Kartoffeln sind trocken und möglichst rein, also ohne Erdballen in den Keller zu bringen.

8. Dort sind sie auf einem Lattenrost etwa 50 bis 60 Zentimeter hoch auszubreiten. Höher dürfen sie nicht geschichtet werden, da sonst Selbstwärmerung eintritt, die erwärmte Luft sich alsdann an den kühlen Wänden niederschlägt und jenen feuchten Dunst erzeugt, der die Brutstätte des Kartoffelfäulnisregers ist. Wo Lattenröste fehlen, ist durch Mäße, Rosts und ähnliche Mittel für eine trockene luftdurchlässige Schicht zwischen Boden und Kartoffeln zu sorgen.

9. Von Zeit zu Zeit sind die Kartoffeln durchzusehen und alle kranken und verdächtigen zu entfernen. Eingefunkelte, fleckige, vielfach auch blauviolette Stellen sind die ersten Krankheitszeichen.

10. Ein gutes Schutzmittel gegen Kartoffelkrankheiten ist die Holzkohle, 1/4 Pfund genügt für einen Zentner Kartoffeln. Die Kohle wird gepulvert und dann fein über die einzelnen Kartoffellagen gestäubt. Dadurch wird die Ansiedlung von Fäulnisregern gehindert, die Kartoffeln bleiben gesund und die Keller geruchfrei. Solche eingestäubte Kartoffeln müssen selbstverständlich vor der Verwendung besonders gut gewaschen werden, doch ist dieser kleine Nachteil bei dem sonstigen großen Nutzen leicht zu ertragen.

11. Alle Reime sind regelmäßig auszubrechen; denn sie entziehen den Kartoffeln nur Kraft; sie sind giftig und dürfen nicht verfüttert werden. Kartoffeln, die viele Reime gehabt haben, schmecken bitter und müssen vor dem Gebrauch in gekochtem Zustand einige Stunden gewässert werden.

12. Haben Kartoffeln einen leichten Frost erhalten, so daß sie süß schmecken, so sind sie ebenfalls einige Stunden geschält ins Wasser zu legen und dann erst zu verwenden; sie verlieren auch die „Süße“, wenn man sie längere Zeit in einem mäßig warmen Raum lagert.

Literarisches.

Donnernd rollen die echnen Würfel des Völkergeschieds über das Feld. Ein Weltgericht vollzieht sich vor unseren Augen, und unser eigenes, Deutschlands, Geschick liegt in der einen Wagschale. Das Unerhörte, das jeder neue Tag gebiert, hämmert es auch dem blödesten Sinne ein, und wer etwa noch immer sinnend und zweifelnd oder dem nächsten Nachbar grollend und giftend dabeisteht, dem dröhnt es klärend und gellend „Ein Wort“ in die Ohren. Dieses Wort ist eine Tat, durch die der ungenannte Verfasser den Dunst des Tagesstreits zerstäubt und alle Zögernden von rechts und links, von oben und unten dem einen Feind entgegen und dem einen Ziele fortzieht. Der Feind heißt England, und das Ziel ist Deutschlands Wohlfahrt und Zukunft. Der Schleier der Ungenanntheit scheint übrigens nicht gar dicht zu sein; der warme lebensprägende Herzenston klingt allzu deutlich an gewisse viel gelesene Kriegsbücher an und kündigt den unverzagten Sammler und Warner, der nach unten und oben beschwörend ruft: Seid einig, einig, einig!

*) „Ein Wort an die unten und die oben“ von einem deutschen Sozialdemokraten. (24 Seiten Groß-Oktav, Preis 30 Pfg. Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung.)

Künstliche Zähne

in Kautschuk und Gold.
Kronen und Stützähne. Zahnreinigen.
Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.
Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Hierzu das illustrierte Sonntagabblatt Nr. 40.

Bekanntmachung.

Die Familienunterstützung für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober wird am Montag, den 2. Oktober l. Js., ausbezahlt.
Königstein im Taunus, den 29. September 1916.

Die Stadtkasse:
Gläser.

Achtung! Rekruten!

Samstag, den 30. September, abends 9 Uhr, im Gasthaus zum „Rum grünen Baum“ in Königstein
Versammlung
wazu alle über Rekruten hoflichst eingeladen sind.
Mehrere Rekruten.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

THE UNITED STATES OF AMERICA

Der Vorstand.

Königstein & Fernruf

Der Magistrat. Jacobs.

Kleinbahn Königstein-Röder		Frankfurt und zurück mit den Einschlagzügen nach und von Eschobach und Limburg	
500	617	727	820
507	624	733	827
517	632	742	835
524	637	746	839
530	642	751	844
536	647	756	849
542	654	802	856
547	658	806	900
611	708	813	906
621	708	813	906
632	722	833	918
634	722	833	918
636	725	812	835
720	748	834	916
737	804	848	983
619	722	810	1004
708	811	843	1050
—	917	928	—
Die Güter 707 und 286 ab Frankfurt und 620 und 750 ab Königstein führen an Sonn- und Feiertagen durchgehende Wagen von und nach Frankfurt.			
Die Güter 731 ab Königstein verkehrt im Oktober und April nur Werktags, von November bis April auch Sonntags.			
Die Güter 520 ab Röder nur Werktags.			
Die Güter 707 und 286 ab Frankfurt und 620 und 750 ab Königstein führen an Sonn- und Feiertagen durchgehende Wagen von und nach Frankfurt.			
Die durch Station und herangehenden Einschlagzüge sind Schläger ohne Einschlag. S. unter Sonntags.			
D. Einschlagplündige Einschlagzüge.			
S. darunter: über Ostern.			
* Platteinbindung Bahnhof Königstein (Bahnhof) ab 9.30 3.05W 8.40S 7.50.			
* Platteinbindung Bahnhof Niederreithenberg an 10.35 4.35W 4.25S 8.40.			
* Platteinbindung Bahnhof Königstein an 10.32 4.42W 4.32S.			
* Güter am Bahnhof Königstein, Limburg, Wiesbaden (Wiesbaden), Borsberg (Borsberg), Borsberg und Cierreithenberg.			
W. darunter: über Ostern. S. Sonntags.			

Druckerei Ph. Klein
Süßstein * Fernri

ingreen 2 Ferns